

Die Wertung von Literatur in der Literaturwissenschaft

Dissertationsprojekt von Jana Eckardt

Fragestellung(en)

Wie werten Literaturwissenschaftler:innen ihre literarischen Untersuchungsgegenstände?

- | | |
|---|---|
| Wie viel wird gewertet? | Welche Wertmaßstäbe werden angewandt? |
| Wie hängt die Wertungspraxis mit der Textsorte zusammen? | Welche Funktionen erfüllen die Wertungen? |
| Wie hängt die Wertungspraxis mit dem Grad der Kanonizität zusammen? | Welche Wertungsstrategien werden angewandt? |



Methodik

Systematische, manuelle Annotation
+
qualitative, integrierende Analyse

Analysekategorien:

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bewertungsart (verbal, nonverbal) ▪ Position im Text ▪ Eindeutigkeit der Wertung ▪ Bewertungstyp (explizit, implizit) ▪ Begründung der Wertung ▪ Subjekt der Wertung | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gegenstand der Wertung ▪ attributiver Wert ▪ Polarität ▪ Wertmaßstab (Innovation, Anschaulichkeit, ...) ▪ verbale und nonverbale Wertungsstrategien (Wertausdruck, Topos, ...) ▪ ... |
|---|---|

Vorläufiges Beispielergebnis

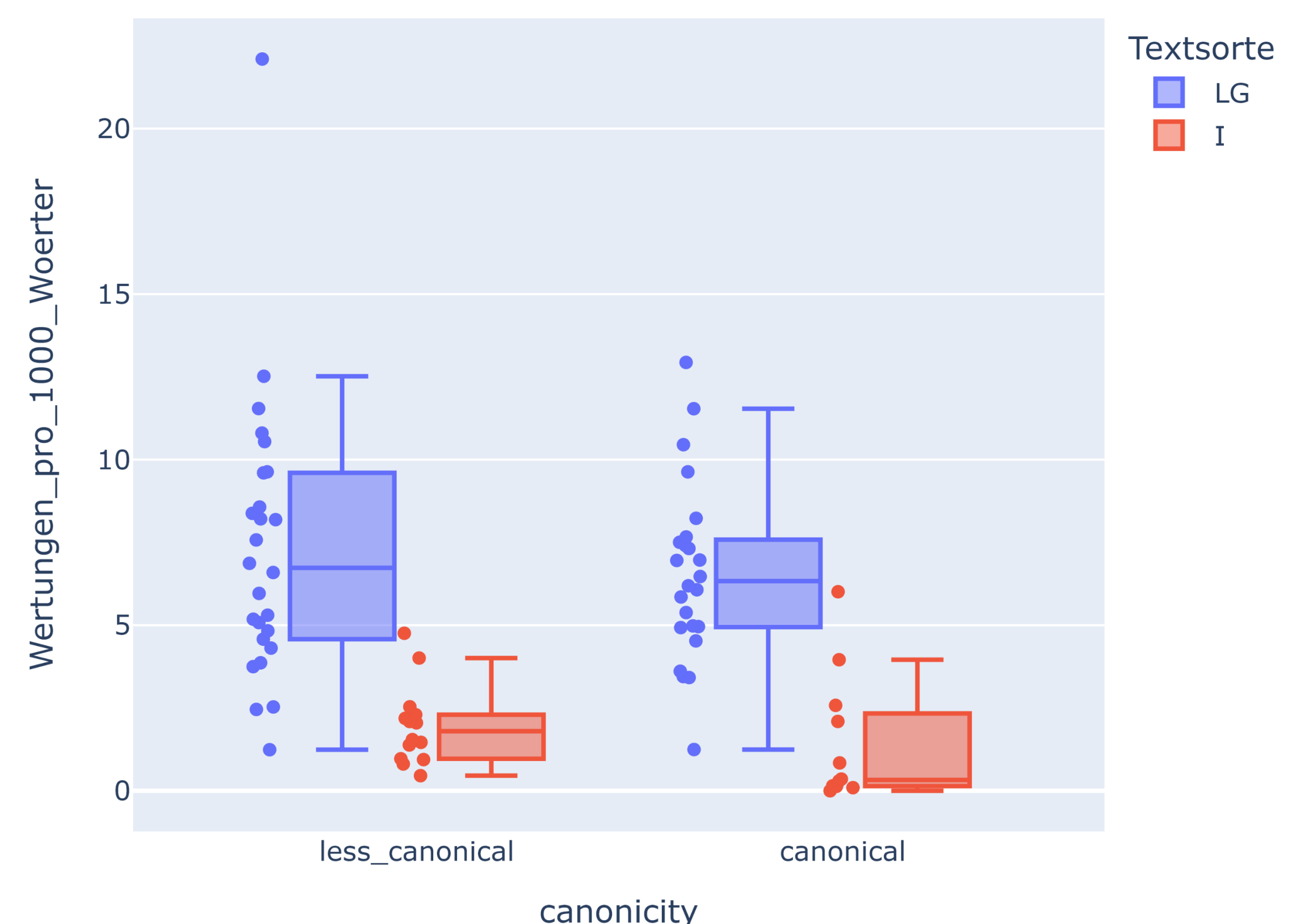
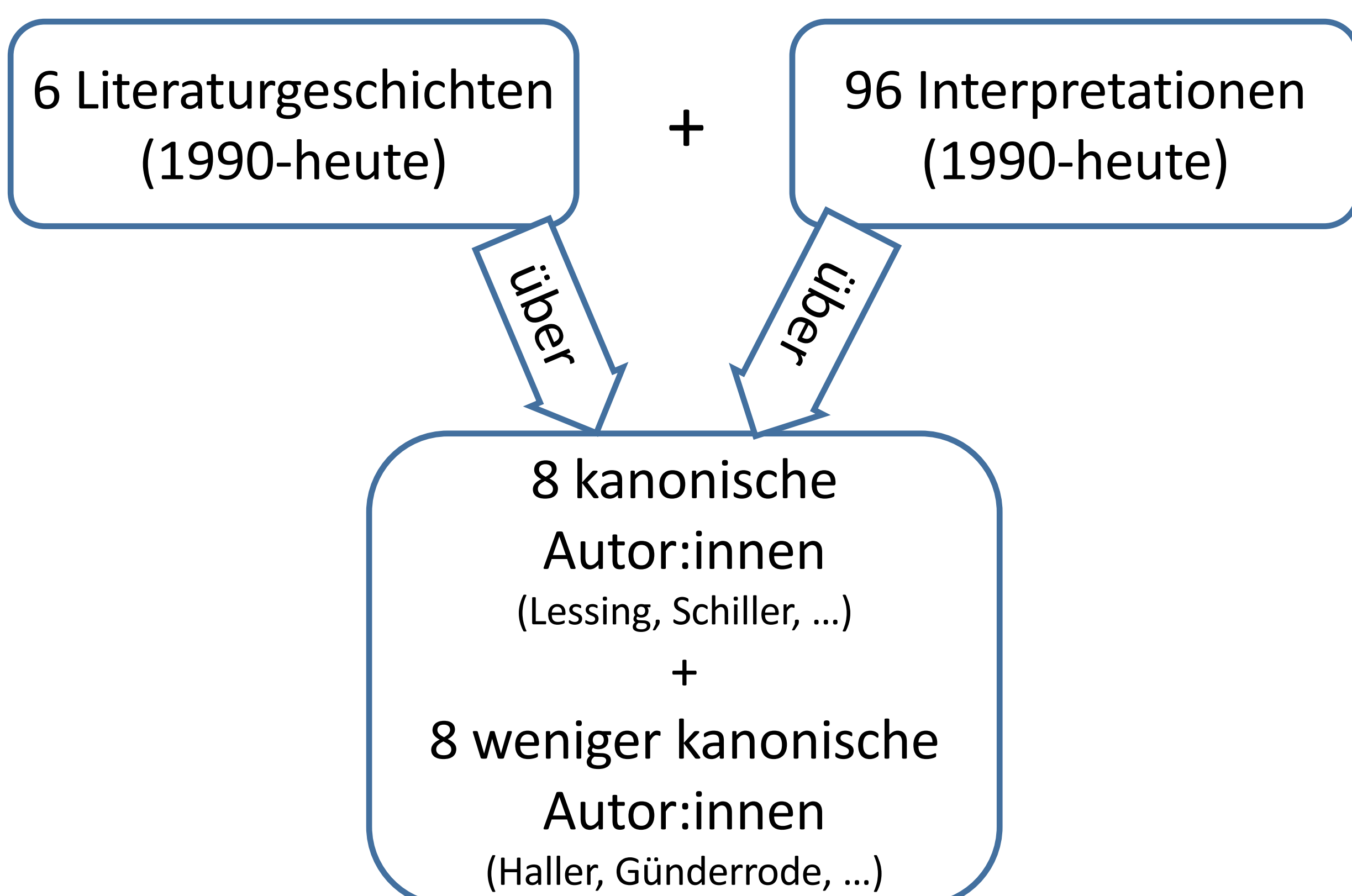


Abbildung 1. Relative Häufigkeit der Wertungen von weniger kanonischen und kanonischen Autor:innen in Literaturgeschichten (LG) und Interpretationen (I)

Korpus



Textbeispiele (Literaturgeschichten)

- „Die Gedichte, die [nach 1848, J.E.] entstanden, blieben in der Mehrzahl epigonal, rhetorisch geschickt gemacht, aber voller zum Klischee verkommener Formeln; nur wenigen, auch in anderen literarischen Gattungen führenden Autoren wie Hebbel, Fontane, Storm, Keller, Meyer, die alle – dies gilt besonders für Fontane und Meyer – auch als Verfasser von Balladen bekannt wurden und in Erinnerung blieben (man denke nur an Fontanes *Die Brück am Tay* oder *John Maynard* oder an Meyers *Die Füße im Feuer*), gelangen immer wieder Texte voller Ausdruckstiefe und Originalität.“ (Nusser 2012, 500)

Textbeispiele (Interpretationen)

- „Das Gedicht [*Anrufung des Großen Bären*, J.E.], mit dem ich mich hier beschäftigen möchte, gilt als einzigartig und als eines der eindrucksvollsten von Ingeborg Bachmann.“ (Mandalari 2000, 165)
- „Zu meinen, ‚die Ansprüche des Textes‘ [*Krambambuli*, J.E.] seien ‚von vorneherein bescheidenerer Natur‘, heißt, ihn gröblich zu unterschätzen“ (Bunzel 2007, 44)
- „Betrachtet man das ganze Gedicht [*Unvollkommenes Gedicht über die Ewigkeit*, J.E.], so erkennt man schnell dessen auf moderne Darstellungstechniken vorausweisenden Fragmentarismus und seine Heterogenität.“ (Bartl 2004, 36)